



JULIAN SCHWARZE



Liebe Freund*innen,

wie Berlin morgen aussieht, entscheidet sich heute. Bürohochhäuser oder lebendige Kieze, Gated Communities oder Berliner Mischung, Beton oder Parks, Autobahnen oder Clubs – das sind keine Zufälle, sondern politische Entscheidungen. Und deshalb möchte ich zusammen mit euch im Parlament dafür kämpfen, dass unser Berlin sich in Richtung sozial, klimagerecht und lebenswert entwickelt.

Stadtentwicklung sozial und klimagerecht

Was wir heute planen und bauen, wird das Stadtbild Berlins und unser aller Leben für viele Jahrzehnte prägen. Ob Hitzesommer, Klimawandel, Mobilitätswende, Bauwende oder der eklatante Mangel an bezahlbaren Wohnungen: Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, ob es gelingt, die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen. Berlin plant 24 neue Stadtquartiere und zahlreiche weitere große Wohnungsbauprojekte.

Angesichts der Klimakrise ist es umso wichtiger, ökologisch und klimagerecht zu planen. Denn wir lösen die Probleme von heute nicht mehr mit den Beton-Antworten von gestern. Wir brauchen eine kooperative Stadtentwicklung, die frühzeitig die Nachbarschaft einbindet und gemeinsam an der besten Lösung arbeitet. Klar ist deshalb auch: Wir stehen weiter aktiv an der Seite der Kieze, der Bewohner*innen und der zahlreichen Initiativen.

Wohnraum statt leerstehender Bürohochhäuser

Unbestritten ist: Berlin braucht günstige Wohnungen. Gleichzeitig stehen über 2 Millionen Quadratmeter an Bürofläche leer und es werden trotzdem noch neue Bürohochhäuser geplant. Deshalb habe ich für die Grüne Fraktion einen Antrag im Abgeordnetenhaus eingebracht, der den Stopp von noch mehr Bürokomplexen und Bürohochhäusern vorsieht. Genauso wie ein Umbau-Programm, mit dem wir aus leeren Büros neuen Wohnraum machen. Das würde auch sehr viel Ressourcen und CO2 sparen. Nicht umsonst ist das Thema eines unserer Zukunftsprojekte im Wahlprogramm - jetzt kommt es auf die Umsetzung an.

Das Tempelhofer Feld bleibt frei

Die Pläne von SPD und CDU, das Tempelhofer Feld zu bebauen, sind falsch. Ich werde weiter dafür kämpfen, dass das Feld als naturnahe Freifläche dauerhaft geschützt bleibt – ganz im Sinne des erfolgreichen Volksentscheids. Denn Berlin hat kein Flächenproblem, sondern ein Umsetzungsproblem. Der Senat plant zahlreiche neue Stadtquartiere, aber gebaut wird nicht. Zigtausend Baugenehmigungen werden nicht umgesetzt. Statt Pläne für die Bebauung des Tempelhofer Feldes zu machen, sollte der Senat endlich die bestehenden Projekte voranbringen.

@jul_schwarze

www.julianschwarze.de

julian.schwarze@gruene-fraktion.berlin



Politisches

- Seit 2021 Mitglied des Abgeordnetenhauses
- Sprecher für Stadtentwicklung, für Tourismus und für Clubkultur der Grünen Fraktion
- Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, im Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie im Ausschuss für Sport
- 2011 bis 2021 Mitglied des Bezirksparlaments (BVV) Friedrichshain-Kreuzberg, davon 2016 bis 2021 Fraktionsvorsitzender der Grünen BVV-Fraktion

Für eine aktive Wohnungspolitik

Der Geldbeutel darf nicht darüber entscheiden, wer hier wohnen kann und wer nicht mehr. Zusammen mit der Grünen-Fraktion stehe ich für eine Wohnungs- und Mietpolitik, bei der die Menschen im Mittelpunkt stehen – und nicht die Profite von Wohnungskonzernen. Unser Bezahlbare-Mieten-Gesetz zeigt: Der Senat kann handeln und für mehr preiswerten Wohnraum sorgen. Und wenn neu gebaut wird, dann müssen davon mindestens 50 % Sozialwohnungen sein – dafür müssen endlich die Vorgaben auf Landesebene geändert werden.

Tourismus stadtverträglich gestalten und steuern

Wir erleben gerade, wie die schwarz-rote Senatspolitik das Bild Berlins beschädigt und weniger Tourist*innen in unsere Stadt kommen. Umso wichtiger ist es, auf einen stadtverträglichen und nachhaltigen Tourismus zu setzen. Dazu gehört auch, dass Berlin seine vielfältige Kulturlandschaft stärkt, statt hier zu kürzen - immerhin ist sie der Hauptgrund, warum Menschen nach Berlin kommen. Seit vielen Jahren setze ich mich dafür ein, dass der Senat die Bewohner*innen in den Mittelpunkt der Tourismuspolitik stellt. Dazu gehört auch der Kampf gegen illegale Ferienwohnungen und dass die Ansiedlung neuer Hotels und Hostels endlich berlinweit gesteuert wird - denn wie bei leerstehenden Büros gilt auch hier, dass wir angesichts der geringen Hotelauslastung den Platz sinnvoller nutzen können.

Vielfältige Clubkultur erhalten und unterstützen

Die vielen Clubs und Kollektive sind ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Kultur, bieten kreativen Freiraum und sind Anziehungspunkt. Gerade jetzt muss es unser Ziel sein, unsere lebendige Clubkultur zu erhalten. Der von uns mit initiierte Schallschutzfonds soll Clubs vor Verdrängung zu schützen. Darüber hinaus brauchen wir endlich rechtliche Mittel, um Clubs dauerhaft sichern zu können. Und es wird Zeit, bedrohte Clubs durch einen Notfallfonds zu unterstützen und eine Clubkulturförderung einzuführen.

Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, ob es gelingt, Berlin fit für die Zukunft zu machen. Für bezahlbaren Wohnraum, den Erhalt des kleinen Ladens um die Ecke, einen stadtverträglichen Tourismus, eine klimagerechte und soziale Stadtentwicklung, mehr Grünflächen, Sport- und Spielplätze oder einen öffentlichen Raum, der klimagerecht umgebaut ist. Zusammen mit Euch und mit den Menschen und Initiativen vor Ort will ich weiter dafür kämpfen, dass die sozial-ökologische Weiterentwicklung unserer Stadt gelingt.

Dafür bitte ich um Eure Unterstützung und Euer Vertrauen!

Julian



Über mich

- Geboren und aufgewachsen in Berlin
- Zivildienst bei einem Blindenverein
- Politikwissenschaft, Volkswirtschaft und Neuere Geschichte in Bonn und in Warschau studiert, währenddessen freiberuflich beim Rundfunk gearbeitet
- Im Anschluss im Weiterbildungs- und Beratungsbereich für EU-Fördergelder gearbeitet
- Danach Mitarbeiter von Katrin Schmidberger im Abgeordnetenhaus
- Heute 42 Jahre alt und Vater von zwei Kindern im Kita- und Grundschulalter

Meine Zwischenbilanz

www.julianschwarze.de/zwischenbilanz

